

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Montag, 29.8.1988
Bachdenkmal · 18 Uhr

Leipziger
Synagogalchor
(Chor des Verbandes
der Jüdischen
Gemeinden der DDR)

Uta Klotz, Sopran

KS Helmut Klotz, Tenor

KS Rudolf Riemer, Bariton

Peter Meyer, Klavier

Gerd Gütschow, Sprecher

Leitung:

Helmut Klotz



SLUB

Wir führen Wissen.



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR

W'schomru — Chor a capella (David Nowakowski)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Haschkiwenu — Tenor, Chor, Klavier (Louis Lewandowski)

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

Sabbatwünsche — Bariton, Chor, Klavier (Werner Sander)

Es ist Brauch, am Sabbat einander Gutes zu wünschen. In diesem Familienlied wird Gott angefleht, die Judenheit vor Bösem zu bewahren und die kommende Woche, den Monat und das Jahr mit Glück und Segen zu erfüllen.

Der Lehrling und der Schreiber

aus „Bei uns im Stetl“ von Eva Scheer

Lomir sich iberbetn — Sopran, Chor, Klavier (Friedbert Groß)

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse zu sein und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

Ani hadal — Chor a capella (Lazare Saminsky)

Jüdisch-orientalischer Hochzeitsgesang. Der Braut wurden bei ihren letzten Vorbereitungen religiöse Ständchen gebracht. Die Sänger erblickten in dem Ewigen den Gestalter ihrer engeren Umwelt.

A Semerl — Sopran, Chor, Klavier (Werner Sander)

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort eine verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere



Innereien. Fisch hier gefüllter Hecht, dort ein gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „Gehackte Zoreß“ – Sorgen.

Vom jüdischen Theater

von Franz Kafka

Al B'fod – Chor a capella (Milet/Sander)

Das hebräische Lied will den jüdischen Menschen aus der Verzweiflung und Kleinmut emporreißen. Statt den Kopf hängen zu lassen, die Saat auswerfen und ein neues, verjüngtes Judentum aufbauen.

Din dan – Chor a capella (Engel/Sander)

Ein Aufbegehren gegen die fesselnde Kette des Antisemitismus enthält dieses hebräische Chorlied. Auf dem Amboß wird eine Zange geschmiedet, die die Fessel der Judenbedrückung lösen soll.

De Mamme is gegangen – Bariton, Chor, Klavier (Friedbert Groß)

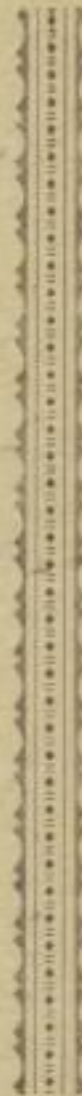
Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

Aus „Auch im Herbst blühen die Bäume“

von Mark Rasumny

Horra banechar – Chor, Klavier (Friedbert Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.



SLUB

Wir führen Wissen.



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR

Eine Veranstaltung der
KULTURDIREKTION LEIPZIG
Dr.-Kurt-Fischer-Straße 29
LEIPZIG
7010

EVP 0,30 Mark

LpG 761-34-88 III-18-186



SLUB

Wir führen Wissen.



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR